

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 3.

Mittwoch den 7. Januar

1846.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

S e u b a c h.
(F r u c h t = V e r k a u f.)
Die Stiftungs = Pfllege dahier bringt am

Montag den 12. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
—: 50 Scheffel Haber
und
—: 15 Scheffel Dinkel
im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause zum Verkauf; wozu die Liebhaber hienit eingeladen werden.

Den 2. Jan. 1846.

Stadtschultheißen = Amt.
Wometsch.

R e c h b e r g,
Oberamts Gmünd.
(B a u = A f f o r d.)
Die an den Gebäuden der hiesigen Heiligenpflege vorzunehmenden bedeutenden Reparatur = Arbeiten werden am

Dienstag den 3. Febr. 1846.,
Mittags 12 Uhr,
auf dem Rathszimmer hier im Abstreich verakkordirt werden.

Nach dem gefertigten Voranschlag betragen die Kosten der
Zimmerarbeiten 247 fl. 25 kr.
Maurerarbeiten 827 fl. 53 kr.
Schreinerarbeiten 60 fl. 44 kr.
Schlosserarbeiten 39 fl. 5 kr.
Klasknerarbeiten 13 fl. —
Kupferschmidarb. 86 fl. —
Anstreicharbeiten 54 fl. —

Hiezu werden tüchtige Handwerksmeister mit dem Bemerkten eingeladen, daß diejenigen, welche hier nicht bereits bekannt sind, sich

über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 2. Jan. 1846.

Gemeinschaftl. Unteramt.
Pfarrer Huttelmaier.
Schultheiß Scherr.

L i n d a c h.

(Geld auszuleihen.)

Es können sogleich gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. bei der Stiftungs = Pfllege dahier zu 4 1/2 pCt. erhoben werden.

Stiftungs = Pflleger
Stegmaier.

Unterböbingen.

(Geld auszuleihen.)

Es können sogleich gegen gesetzliche Versicherung 500 fl. zu 4 1/2 Procent, — und bis 1. Februar wieder 400 fl. Pfllegschaftsgelder erhoben werden bei

Pflleger Kuhn.

G m ü n d.

350 fl. Pfllegschaftsgelder sind auszuleihen; bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

115 fl. Pfllegschaftsgelder sind auszuleihen; bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Bis kommende Lichtmes sind 250 fl. auszuleihen; bei Wem? sagt die Redaktion.

W e i t m a r s.

(Geld auszuleihen.)
Aus einer Pfllegschaft liegen bei

dem Unterzeichneten 220 fl. gegen 2fache gesetzliche Versicherung parat. Die Liebhaber wollen sich gefälligst wenden an den Pflleger
penf. Schulmeister L u z.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(V e r f e i g e r u n g.)

Die Unterzeichnete ist gesonnen, mehrere ihr entbehrlich gewordene Fahrniß = Gegenstände am

Montag den 12. Januar,
Vormittags 9 Uhr,

in ihrer Behausung im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; nämlich: etwas Messing, Kupfer, Zinn und Eisen, Mannskleider, Schreinwerk, eine Parthie Kirschbäumene und eichene Bretter, eine 12 Schuh lange starke eichene Diehle, einen zweiräderigen und einen Schubkarren, 2 Stocuhren, einige Fässer, Leitern und sonstigen Hausrath. — Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein

Roßgerber Eisele's
Wittwe.

G m ü n d.

Ein großes geräumiges Logis, bestehend in einem heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, einer geräumigen Küche nebst Platz zum Holz, hat zu vermieten — Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis, für einen ledigen Herrn oder eine

kleine Familie, hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermietten — Wer? sagt

die Redaktion.

O m ü n d.

Unterzeichneter hat die Ehre, den Herren Jagdliebhabern anzuzeigen, daß von heute an bei ihm seine Patent-Guis (Jagd-Maschinen) zum sichern Aussetzen der Zündhütchen auf die Pistons (Zündkegel) der Flinten und Pistolen, welche äußerst schnelle und sichere Beförderung leisten, in allen Sorten Zündhütchen und Zündkegeln um billige Preise zu haben sind.

Bapt. Keller, Gillocheur, in der Waldstettergasse.

Z i m m e r b a c h,

Schultheißerei-Bezirks Durlangen. (Liegenschafts-Verkauf.)

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, wegen Ankaufs eines andern Hauswesens sein bisheriges Besitzthum zu verkaufen, welches besteht in:

einem 2stöckigen, im Jahr 1841. erbauten Hause, eingerichtet für eine Wirthschaft;

ferner:

1/2 Morg. 16 Rthn. Garten dabei;

5 1/2 „ Wiesen,

10 1/2 „ Acker und

4 1/2 „ Wald.

Der Verkaufstag ist auf

Montag den 26. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

festgesetzt, es kann aber auch vorher ein Kauf abgeschlossen werden,

se nachdem sich Liebhaber hiezu zeigen.

Den 2. Jan. 1846.

Josef Döer, Speisewirth in Zimmerbach.

L e i n z e l l.

Es verkauft 70 — 80 Centner ganz gutes Heu und Dehnd Pfarrer Adorno.

W e l z h e i m.

(Geschäfts-Anzeige.)

Mit diesem mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platz ein

Conditorei- & Specerei-Geschäft

etabliert und bereits eröffnet habe; indem ich mich nun sowohl dem hiesigen Publikum, als auch demjenigen der Umgegend zu geneigtem Zuspruch bestens empfehle, verbinde ich damit die Versicherung, daß es mein Bestreben sein wird, das mir zu schenkende Zutrauen durch gute und billige Bedienung zu rechtfertigen.

W. Fischer.

W e l z h e i m.

(Feile Fassdauben.)

Die Unterzeichnete hat ca. 200 Stück eichene Fassdauben zu verkaufen, 110 Stück zu 4 1/2' lang, 90 Stück 4' lang; 60 Stück dergleichen Bodenstücke. Das Holz ist von ausgezeichnete Qualität und kann jeden Tag zur Einsicht genommen und gekauft werden.

Gottlieb Bauer's Wittve.

A l f d o r f.

(Haus- und Güter-Verkauf.)

Kränkliche Umstände bestimmen

mich, mein ganzes Anwesen zu verkaufen, und zwar:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit schönem gewölbtem Keller, eine besonder stehende, 45' breite und 16' lange Scheuer, einen neuen steinernen Schwein-stall, einen eigenen Brunnen im Garten am Haus,

einen besondern Backofen, einen halben Morgen Garten bei dem Hause;

17 Morgen Acker, wovon 5 1/2 Morgen mit Winterigem ange-sät,

5 Bürger-Theile,

10 1/2 Morg. Wiesen, und

1 Morg. 1 Brtl. Nadelwald.

Das Haus ist in gutem baulichem Zustande, gelegen an der gangbarsten Straße, und geeignet zu jedem Gewerbe.

Die Scheuer ist ebenfalls in gutem baulichen Zustande, und die Feldgüter betreffend, so wird mir jeder Inwohner bezeugen müssen, daß ich sie nicht herunterkommen ließ, wie überhaupt auch die Kaufslustigen eingeladen sind, zu jeder Zeit sich davon Ueberzeugung zu verschaffen.

Zu dem Verkaufe habe ich Donnerstag den 15. Jan. 1846,

Morgens um 9 Uhr,

ausersuchen, an welchem Tage sich die Liebhaber im Gasthaus zur Krone hier einfinden wollen.

Die Zahlungs-Bedingungen werden billig gestellt werden.

Den 5. Febr. 1845.

Eberhard Ehinger, Gutsbesizer.

Der Batermörder.

(Fortsetzung.)

An dem gleichen Tage, wo der Arzt abgereist war, hielt die Zauberin Lea ihren Sohn in den Armen und plauderte mit ihm, als ob er sie verstehen könnte, als der junge Mann, der sich John nannte, ins Zimmer trat und sich ohne ein Wort zu sagen, neben sie setzte. Er schien in schmerzliche Gedanken versunken; seine Gesichtsmuskeln verzogen sich krampfhaft und alle seine Bewegungen verriethen einen peinlichen Gemüthszustand.

Lea, begann er endlich... liebst Du Dein Kind?

Statt aller Antwort drückte die junge Mutter ihren Sohn aufs innigste an ihre Brust.

Und doch, meine Liebe, mußt Du Dich von ihm trennen. Höre mich, Lea, dieses Kind ist dazu bestimmt, mein Mörder zu werden. Sei versichert, früher oder später wird dies geschehen... Betrachte dieses häßliche Maal auf seiner Stirne! Kannst Du leben und täglich, stündlich dieses verwünschte Erinnerungszeichen vor Dir sehen?... Nein, ich täusche mich nicht! So gewiß die Sonne am Himmel scheint, so gewiß wird mir dieses Kind den Todesstoß versetzen. Ein Vorgefühl, eine Ahnung, die ich Dir nicht erklären, die ich selbst nicht begreifen kann, läßt mir in dieser Beziehung keinen Zweifel... es ist die Stimme des Himmels... ich fühle es... allein man darf an nichts verzweifeln. Ich werde alle nur erdenklichen Maasregeln treffen, um dieses verhängnißvolle Ereigniß auf-

zuhalten, ihm, wo möglich, zuvorzukommen. Nicht um des Lebens willen, das weiß Gott, nein, aus Liebe zu ihm. Ich will nicht, daß dies Kind leiden soll, was ich gelitten habe... ich will nicht, daß es zu diesem beständigen Todestampfe verurtheilt sein soll, der doch nicht tödtlich ist — zur Reue und Gewissensqual!...

John, John, rief Lea die Augen voller Thränen, Deine Leiden haben Deinen Verstand verwirrt!...

Nein... ich bin nicht aus demselben Lehne getrennt, wie andere Menschen. Sonst hätte man mich in ein Narrenhaus sperren müssen, oder hätte mich der Gerechtigkeit ausgeliefert, um meinen Qualen ein Ende zu machen. Ach! alle meine Kräfte habe ich fürs Leiden aufgespart... mein Verstand ist noch so gesund wie ehemals... Nochmals, Lea, Du mußt Deinem Kinde Lebewohl sagen; ich habe von einer rechtschaffenen Familie vernommen, die nach Amerika auszuwandern gesonnen ist. Die junge Frau hat ihr Kind verloren, und wird das Deine mit Vergnügen an Kindesstatt annehmen.

Nie, nie! Ich selbst will abreisen und es mit mir nach Amerika oder an irgend einen Ort der Welt nehmen, den Du mir zu bezeichnen für gut finden wirst... ich werde es erziehen, ganz wie es Dein Wunsch sein wird... doch keine Macht der Welt wird mir mein Kind entreißen!

Mit mir wirst Du auf die Reise gehen und diese unglückliche Frucht einer mit einem verhassten Verbrechen besudelten Liebe vergessen. Ich kann nicht leben ohne Dich, ich kann Dich nicht verlassen... Meine theure, meine innig geliebte Lea, die Du die Seele meines Körpers bist... mich von Dir trennen hieße sterben! Wir beide zusammen wollen fliehen; wir wollen irgend einen unbekanntem Ort, irgend einen verborgenen Winkel des Erdballs suchen und uns dort verbergen, um den Verfolgungen dieses Kindes, dieses vom Himmel gesandten Räubers zu entkommen.

Nein, nein, John... unmöglich... ich liebe Dich von ganzer Seele; allein dahin, wohin dieses Kind gehen wird, dahin werd ich auch gehen... Es ist mein Blut... es ist Fleisch von meinem Fleische!

(Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Württemberg. Stuttgart, 2. Januar. Sehr dankbar ist es von der zahlreichen niedern Hofbienerschaft anerkannt worden, daß Se. Maj. sich bezogen fand, den untersten Besoldungsklassen derselben bis zu einem Gehalt von 22 fl. per Monat aufwärts in Berücksichtigung der damaligen Lebensmitteltheuerung eine widerwärtige Ausbesserung von 2 fl. per Monat angebeihen zu lassen.

Ulm. Wir stellen nachstehend aus den Blättern einige unzusammenhängende Notizen über unseren Festungsbau zusammen. Im heimgegangenen Jahre sind im Ganzen auf württembergischer Seite 13,000, und auf dem rechten Donauufer 451 Kubikflaster Mauerwerk zu Lage gefördert worden. Seit dem ersten Spatensich, am 18. Okt. 1842, bis jezt, sind

für die Bauten auf dem diesseitigen Ufer 2,600,000 fl. und auf bayr. Seite 980,000 fl. verausgabt worden. In 8—9 Jahren hülft man den ganzen Bau vollendet, vorausgesetzt nämlich, daß die eigentliche Bauzeit der folgenden Jahre günstiger sei, als die der eben verfloßenen. — Für die Vollendung der ganzen Festung sind 17 Millionen ausgesetzt, von denen Frankreich 9 Millionen Kontributionsgelder und die übrigen Bundesstaaten, je nach Verhältnis ihrer Größe, 8 Millionen zahlen. — Neuerdings geht das unverbürgte Gerücht, einige norddeutsche Staaten verlangten einen anderen Bauplan und hätten so lange, bis ein solcher der Bundes-Versammlung in Frankfurt vorgelegt würde, ihre ferneren Raten-Zahlungen verweigert.

Baden. Oegenbach. Man besitzt dort zwei Dreschmaschinen, die vom Wasser getrieben werden und die in den jezigen kurzen Tagen 500—600, in längeren Tagen aber 700—800 Garben weit reiner ausdreschen, als es mit der Hand möglich wäre. Eine kleine Umänderung wird bewirken, daß die Frucht vollkommen gereinigt aus der Maschine hervorgeht. Das Stroh wird nicht zerschlagen, sondern nur geknickt, was zum Streuen eben recht ist. Zu ihrer Wartung bedarf sie nur 3 Personen.

Frankfurt, 31. Dez. Nach privatbrieflichen Mittheilungen aus Wien findet wirklich ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen der kais. königl. Staatskanzlei und den größeren deutschen Höfen, namentlich Berlin, München, Stuttgart &c. statt.

Aus **Thüringen** vom Ende Dez. In Gotha, Weimar, Erfurt und Eisenach haben sich mehrere Kaufleute zusammengethan und bei einem hiesigen Hause 30,000 Scheffel amerikanisches Korn bestellt. Auf diese Nachricht sind die Getreidepreise in den genannten Gegenden ohne Zuthun der Polizei sofort merklich gesunken.

Frankreich. Straßburg, 31. Dez. Auf allen Fruchtmärkten des Elsaßes sind in den letzten Tagen die Preise des Getreides und sämmtlicher Lebensmittel abermals gesunken, und überall zeigen sich große Vorräthe.

Gr. Hessen. Offenbach, 30. Dez. Gestern kam hier ein schauderhafter Mord ans Tageslicht. In der Frühe um 5 Uhr fand nämlich ein Bäckerlehrling, als er in der Remise Holz holen wollte, den Rumpf und den rechten Arm eines ungefähr 6—8-jährigen, vor etwa 6—7 Tagen getödteten Kindes, als eben eine Kaze daran fraß. Nachdem der Bäckermeister L. um halb 8 Uhr der Polizeibehörde die Anzeige hievon gemacht, fand sich diese und gleich darauf die Gerichtsbehörde an Ort und Stelle ein. In der Gegend, wo sich jener Körpertheil vorfand, stoßen die Höfe und Gärten vieler Häuser auf einander, deren Einfriedungen leicht zu übersteigen sind. Es mußte zunächst die Vermuthung entstehen, daß der Mord in einem der umliegenden Häuser stattgefunden habe. Vor Allem durchsuchte die Polizei, einige Schritte von der Remise entfernt, die tiefe und ganz

mit Flüssigkeiten angefüllte Dug- und Kloakgrube, wo sich sehr bald ein mit Blut besetztes Kinderhemd, das linke Bein eines 6-jährigen Kindes und einige abgekochte Theile von den Schenkeln eines Kindes fanden. Beim hierauf erfolgten Ausschöpfen der Grube fand sich der Kopf nicht, nach welchem ganz besonders gesucht ward, weil Niemand wissen wollte, daß ein Kind vermißt werde. Jetzt erst entdeckte der Bürgermeister L. und die vielen Angehörigen des Hauses den anwesenden Beamten, daß des Ersteren eben ausgegangene und nicht wieder zurückgekehrte Magd, Katharina B. . . von Schliz, ein 6-7jähriges Kind — ein Mädchen — vor Kurzem im Hause gehabt habe, das auswärts in Pflege gewesen sei und für das sie das Kostgeld nicht habe entrichten können. Sofort fanden sich auch Blutspuren in der Kammer der Magd und nun erklärte auch der im nämlichen Hause wohnende Kupferschmid F. . . ., daß er vor 6-7 Tagen Abends um 11 Uhr in der Magdkammer ein Hacken gehört habe. Die Verdächtige hat bis jetzt auf ihrer Flucht nicht eingeholt werden können.

In Erfurt soll eine empörende, den heiligsten Banden der Natur hobnsprechende That, wie sie jetzt leider so häufig vorkommt, geschehen sein. Die Tochter angesehenen Eltern wurde von diesen, angeblich wegen einer gegen ihren hohen Stand begangenen Verschuldigung — einer Liebchaft mit einem ihrer Domestiken — in ein abgelegenes Zimmer verschlossen und daselbst bei der eckelhaftesten Kost und in schrecklich verpesteter Luft an 8 Jahre gefangen gehalten. Das Nähere wird wohl bald aus den gerichtlichen Verhandlungen, — denn die Eltern sind nach Entdeckung der That gefänglich eingezogen worden — bekannt werden.

Aus Schlessien, 24. Dez. Dieser Tage starb zu Liebberg, Kreis Oladbach, die unverschlichte Anna Margaretha Nippogater, in einem Alter von 110 1/2 Jahren. Ihr klares Gedächtniß und volles Bewußtsein bis fast in den Tod waren bewunderungswürdig.

In Neuenstadt, im Kanton Bern, hat der Uhrmacher Dypfinger eine Thurmuhre erfunden, die hundert Jahre, ohne aufgezoogen zu werden, fortgeht.

Rußland. Nachrichten aus dem Kaukasus zufolge wird General Woronzow heuer keinen Versuch machen, den befestigten Aul Meden, Schamyl's neue, zwischen ungeheuren Forsten liegende Residenz, zu erstürmen. Dagegen streuen seine Unterhändler Geld in Strömen aus, und Geld soll für die Tscherkessen ein mächtiger Magnet sein. Die Absicht ist also, dieses tapfere Volk nicht durch Waffengewalt, sondern durch Bestechung zu unterjochen. Mit Schamyl selbst ist natürlich nichts zu machen; er soll dem Woronzow eine Antwort geschickt haben, die dieser nicht an's Fenster steckt.

In **Griechenland**, namentlich in Athen, gehen die Diebstählein, die dort auf schamlose Weise verübt werden, von den Polizeibehörden aus.

Diamanten-, Uhren- und Kirchen-Diebstähle der frechsten Natur erklären sich jetzt dadurch, daß die Wärtter der öffentlichen Sicherheit selbst die Hand darauf gedeckt hatten. Vielleicht ging die griechische Regierung von dem Grundsatz aus: „wenn man Schelmen fangen will, so muß man Schelmen dazu haben.“ Die angestellten Schelmen versielen nun aber wieder in ihr altes Handwerk, denn „die Raze läßt das Mäusen nicht,“ ist auch ein Sprüchwort.

G m ü n d.

Geborene, Getraute & Gestorbene

im Monat Dezember.

Katholische Stadtpfarrei.

G e b o r e n e.

Den 1. Johannes, K. d. Franz Debler, Metzger. — 1. Lambertus Remigius, K. d. led. Barbara Bardon. — 2. Josef Wilhelm, K. d. led. Josefa Fürst. — 2. Maria Anna, K. d. Ant. Flaig, Bäcker. — 2. Barbara, K. d. led. Maria Anna Käfer. — 2. Maria, K. d. Bernh. Köhler, Semilorarbeiter. — 3. Maria, K. d. led. Magdalena Fürst. — 4. Maria Barbara, K. d. Alois Walter, Goldarb. — 13. Dr. titilla Crescentia, K. d. Aug. Latroix, Tuchsheerer. — 13. Johann Erasmus, K. d. Wundarzt Eberle. — 15. Xaver Maxenzius, K. d. Joh. Mich. Staudenmaier, Feilenhauer. — 18. Pauline Anna, K. des Kaufmann Eduard Forster. — 24. Viktoria Katharina, K. d. Seb. Straubenmüller, Goldarb.

G e s t o r b e n e.

Den 6. Josef, K. d. Jos. Storr, Schlosser, 7 W., Sichter. — 15. Josefa, geb. Scheurle, Eheg. des Joh. Herzer, Löwenwirth, 29 1/2 J., Halsentzündung. — 15. Wilhelm, K. d. Maria Anna Wahl, 6 W., Sichter. — 15. Moriz, K. d. Sophie Pfisterer, 11 W., Sichter. — 19. Josefa, K. d. Fr. Jos. Tretner, Bortenwiker, 4 J., Halsentzündung. — 22. Joh. Stahl, Metzger, 70 J., Magenverhärtung. — 26. Viktoria Weitmann, led. Tochter d. Felix Weitmann, Goldarb., 56 J., Schleimsieber. — 26. Jakob Straubenmüller, Seiler, 68 J., Lungenlähmung. — 28. Johanna, geb. Weiß, Eheg. des † Joh. Johs, Schäfer, 88 J., Altersschwäche.

In der kathol. Stadtpfarrei wurden im Jahr 1845. geboren: männliche 89, weibliche 110, zus. 199; gestorben sind: männliche 96, weibliche 96, zus. 192; getraut wurden: 43 Paare.

In der evang. Stadtpfarrei wurden im Jahr 1845. geboren: männliche 25, weibliche 16, zus. 41; gestorben sind: männl. 16, weibl. 15, zus. 31; getraut wurden: 10 Paare.